

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1889**

8.1.1889 (No. 7)

# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 8. Januar.

Nr. 7.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1889.

## Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 30. Dezember 1888 gnädigst geruht, den Professor Dr. Ernst Hiegler an der Universität Tübingen zum ordentlichen Professor der pathologischen Anatomie an der Universität Freiburg zu ernennen.

## Dichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 7. Januar.

Die Ungewissheit über das Schicksal Emin Pascha's dauert fort. Bisher hatte die von Osman Digma dem englischen Botschaftler in Suakim gesandte Nachricht, daß Emin Pascha am 10. Oktober in die Gefangenschaft des Mahdi gefallen sei, keinerlei Bestätigung gefunden; es wurden vielmehr Thatsachen bekannt, die mit der Nachricht Osman Digma's schwer vereinbar schienen, und namentlich die durch Voten Tippo Tippis aus Stanley-Fall nach Sansibar gebrachten Briefe gaben der Hoffnung neuen Raum, indem sie berichteten, daß Stanley im Juni Emin Pascha vollkommen gesund und reichlich verproviantirt angetroffen habe. Zum ersten Male kommt heute aus dem Sudan eine Nachricht, die mit Osman Digma's Behauptung von der Gefangennahme Emin's übereinstimmt. Dem Reuterschen Bureau geht aus Suakim folgende Depesche zu: „Ein aus Sandub hier eingetroffener Deserteur meldet, daß ein Vot, der aus Chartum mit Briefen des Khalifen an Osman Digma eingetroffen sei, ihm erklärte, ein ägyptischer Pascha und andere aus den Äquatorialprovinzen gekommene Offiziere befänden sich als Gefangene beim Khalifen. Der Vot fügte hinzu, man nehme an, daß der Pascha, in dessen Begleitung kein anderer Weißer sich befand, Emin sei. Derselbe werde gut behandelt.“ Bei dem Mangel direkter und zuverlässiger Nachrichten über Emin Pascha kann auch eine in so unbestimmter Form auftretende Meldung nicht außer Acht gelassen werden. Aber es liegt sicherlich kein Grund vor, sich in der Hoffnung auf die Rettung Emin Pascha's beirren zu lassen. Der Vot, von welchem der sudanesisch Deserteur berichtet, vermochte selbst nicht anzugeben, ob der gefangene Europäer Emin sei. Die Wahrheit des Berichtes vorausgesetzt, ist es doch immer sehr möglich, daß der Gefangene des Mahdi ein Anderer als Emin ist. Gegen die Annahme, Emin sei wirklich in die Gefangenschaft des Mahdi gerathen, spricht noch immer der Grund, den man dem, am 28. August in Stanley-Fall eingelaufenen Briefe Stanley's entlehnt hat. Wenn Stanley im Sommer Emin gesund und mit Vorräthen gut versehen antraf, so ist es doch nicht wahrscheinlich, daß diese gute Ordnung der Dinge so rasch in das Gegentheil umgeschlagen sein soll. Aber es ist wohl auch

der Verdacht nicht ausgeschlossen, daß der angebliche Deserteur von Osman Digma abgeschickt worden ist, um die Engländer zu täuschen. Zwar hätte Osman Digma dafür nicht mehr den Grund, den man hinter seiner ersten Botschaft von der Gefangennahme Emin's vermuthete: die Engländer von einem Angriffe abzuhalten; denn der Angriff des Generals Greenell gegen die sudanesischen Belagerer Suakims ist seitdem erfolgt und ein weiteres Vorrücken der Engländer und Ägypter hat Osman Digma nicht zu befürchten. Dagegen liegt es nicht außer dem Bereiche der Wahrscheinlichkeit, daß Osman Digma den Glauben an die Gefangennahme Emin's zu verbreiten sucht und seine frühere Meldung wiederholen läßt, um die Absendung der deutschen Emin Pascha-Expedition zu hintertreiben. Das wird ihm freilich nicht gelingen. Das Komité für die Emin Pascha-Expedition wird sich auch durch den zweifelhaften Bericht des Voten aus Chartum nicht abhalten lassen, die Vorbereitungen für das Unternehmen energisch fortzusetzen.

In Frankreich hat die Woche mit einer doppelten Wahlniederlage der Republikaner begonnen. In der Somme und der unteren Charente fanden gestern Nachwahlen statt, da der dreifach gewählte Herr Boulanger das ihm von diesen beiden Departements übertragene Mandat abgelehnt hatte, um die Wahl im Nord anzunehmen. In der Somme unterstützten gestern die Boulangeristen den royalistischen Kandidaten General Montauban, in der unteren Charente den bonapartistischen Kandidaten Dupont und mit der boulangistischen Unterstützung siegten die beiden republikanischen Bewerber. Montauban erhielt 60 693 Stimmen, der republikanische Mitbewerber Gavrin nur 53 154; Dupont vereinigte 49 327 Stimmen auf sich, sein republikanischer Mitbewerber Graf Lemercier 39 878. In beiden Departements blieb somit die Zahl der republikanischen Wählerstimmen hinter der antirepublikanischen recht erheblich zurück. Bei der bevorstehenden Ersatzwahl im Seine-Departement werden sich wohl die Royalisten und Bonapartisten für die Unterstützung, die ihnen die Boulangeristen gestern liehen, erkenntlich zeigen (s. die Korrespondenz unter „Frankreich“).

Die Anwendung der britischen Bestimmungen über die Ladegrenzen auf fremde in englischen Häfen verkehrende Schiffe hatte auch für die deutschen Schiffe, welche nach England kamen, erhebliche Nachteile. Auf eine deshalb von der deutschen Regierung an die englische Regierung gerichtete Anfrage hat nun die letztere vor einiger Zeit angeantwortet, daß sie von einer allgemeinen Anwendung der fraglichen Bestimmungen auf deutsche und andere fremde Schiffe ablehnt, daß aber die aus britischem in fremdes Eigenthum übergegangenen Schiffe gleich den einheimischen den gedachten Vorschriften unterworfen werden sollen, um zu verhindern, daß jene Schiffe unter der fremden Flagge tiefer geladen werden, als es ihnen unter britischer Flagge erlaubt gewesen wäre.

## Deutschland.

\* Berlin, 6. Jan. Seine Majestät der Kaiser arbeitete heute Morgen zunächst längere Zeit allein und begab sich darauf um 10 Uhr mit dem Flügeladjutanten vom Dienst, Oberstlieutenant v. Lippe, zur Bewohnung des Gottesdienstes nach der Dreifaltigkeitskirche. Nach der Rückkehr von dort ließ sich der Kaiser die laufenden Vorträge halten und empfing gegen 1 Uhr den Legationsrath a. D. Grafen v. Redern, welcher die Orden seines verstorbenen Vaters, des Obergewandkammerers Grafen Heinrich v. Redern, in die Hände des Kaisers zurücklegte. Später trattete Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Sachsen dem Kaiser einen kurzen Besuch ab. Nachmittags 5 Uhr erfolgte, wie bereits telegraphisch mitgetheilt, die Abfahrt Seiner Majestät zu den von dem Kammerherrn Grafen Eulenburg veranstalteten Jagden.

Seine Majestät der Kaiser hat am Freitag die am Schloß Friedrichskron und den Kommuns im Gange befindlichen baulichen Veränderungen in Augenschein genommen. Im nördlichen Flügel des Schloßes werden, wie die „Post“ meldet, Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin dieselben Gemächer bewohnen, wie früher Kronprinz Friedrich Wilhelm. Nur werden diejenigen Gemächer nicht in den Bereich der Benutzung gezogen, an welche Erinnerungen der Pietät sich knüpfen, wie das Geburts- und Sterbezimmer des Kaisers Friedrich. Mehrere der Gemächer erfordern eine neue Möblirung, da ein großer Theil der in denselben befindlichen Möbel, Teppiche und Bilder Privateigenthum Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich ist und zumeist nach Schloß Friedrichshof am Taunus überführt wird. So sind z. B. auch aus dem früheren Salon der Kaiserin Friedrich jene prachtvollen Gobelins herausgenommen, welche Allerhöchstdieselbe einst von Kaiser Napoleon III. und der Kaiserin Eugenie zum Hochzeitsgeschenk erhalten hatte. Auch in Berlin werden im nächsten Sommer innerhalb des Schloßes größere bauliche Veränderungen vorgenommen werden, so namentlich am Weißen Saal, der einer vollständigen Restaurirung unterzogen werden wird. Am Freitag Mittag begab Seine Majestät der Kaiser sich nach dem Opernhaufe, um dort in Gegenwart des Generalintendanten der königlichen Schauspiele sowie des Legationsraths v. Wilbenbruch einer Probe des Dramas „Die Quijotas“ beizuwohnen.

Ihre Majestät die Kaiserin, sowie Ihre Majestät die Kaiserin Augusta, Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Baden und der Großherzog von Sachsen wohnten, der „Post“ zufolge, am heutigen Vormittage dem Gottesdienste in der Kapelle des Augusta-Hospitals bei. Die Prinzessinnen Luise und Feodora hatten sich zum Gottesdienste nach der Matthäi-Kirche begeben.

Ihre Majestät die Kaiserin Augusta richtete an

Redaktion verboten.

## Die Tochter Rübezahls.

Roman von Rudolf von Gottschall.

(Fortsetzung.)

„Nicht Kurt!“ sagte Friedrich, ihm vom eingeschmuggelten Köstlichen Auserausbruch einsetzend, „es scheint, daß Du in letzter Zeit nicht gerade fleißig gewesen bist, sonst würde das Lob der Faulheit nicht so begeistert von Deinen Lippen tönen.“  
„Ich habe die erste Szene einer Zauberoper gedichtet und komponirt.“ versetzte Kurt, das Glas herunterfüllend; „es ist wahr, ich habe in diesem Jahre nichts anderes geschaffen; doch ich gehöre nicht zu den künstlerischen Handwerkern, ich folge nur meiner Begeisterung — und hat's denn solche Eile? Man schreibt ja doch nicht für die Mitwelt.“  
„Leider“, versetzte Friedrich, „besteht aber die Nachwelt ganz aus denselben kläglichen Geschöpfen, wie die Mitwelt.“  
„Doch es bedarf der Zeit, bis sich die Apostel finden, und die Menge betet nach. Ich brauche neue Anregungen und ich hoffe, sie hier im Gebirge zu finden. Meine Zauberoper spielt hier auf diesen Bergen, deren reicher Sagenhort leider den Berliner Romantiker so unbekannt geblieben ist. Ich meine, Rübezahl kann's mit all' den Geistes aufzunehmen, die sie herbeibeschwören. Ueberall sind hier seine Spuren, oben auf dem Kamm, unten in den Felsfchluchten, an den Quellen und Wasserfällen; er hat die selbstsamsten Felsgebilde zu Thronsitzen seiner Herrschaft gemacht und dabei ist er kein vornehmer Geist aus Wolkenkuckucksheim; er wandert umher bei dem Volke da unten in den Dörfern, wo der Wohlthut der armen Leute schnurrt. Er spendet seine Wohlthaten und ist dabei ein spaßhafter Herr, der sich in allerlei lustigen Streichen begibt, die Aßernen spottet und die Stolzen zu Fall bringt.“

„In der Regel ist er aber doch sehr ernst“, sagte Friedrich, „wenigstens wir haben ihn so gesehen.“

„Er! Was heißt das?“ fragte Kurt erstaunt.  
„Er, der sich bisher nicht an dem Gesdräcke betheiligte hatte, sondern brütend an der Tischdecke saß, ergriff jetzt auf einmal lebhaft das Wort und schilderte dem zu spät gekommenen Freunde das Bild, dessen Anblick er verfaßmt hatte. „Das wäre eine

Anregung für Dich gewesen, die Dich in Deiner Zauberoper um einen großen Akt gefördert haben würde; ich weiß nicht, welche Rolle Rübezahl in derselben spielt, doch wenn Du ihn etwa als einsamen kinderlosen Berggeist über die Berge schweben läßt, Du würdest ihm jetzt eine liebliche Tochter geben und müßtest Du den ganzen Plan deines Werkes umgestalten. Denn Deine Muse müßte sehr stumpfsinnig und keiner edlen Regung fähig sein, wenn sie der Anblick des schönen Mädchens, das wie eine Nymphe des Waldes mit Laubkränzen geschmückt und von der abendlichen Beleuchtung wie mit einem Schleier der Verklärung umflossen war, nicht in Entzücken versetzt und zu hinreißenden Klängen in Wort und Ton begeistert hätte.“

„Nun, die Schöne hat ja schon ihren Sänger gefunden“, versetzte Kurt lachend. Dann erkundigte er sich aber mit wachsender Neugier nach dieser Vision, nach dieser fata Morgana, wie er es nannte, und gelobte sich, nicht eher zu ruhen, bis er das Räthsel gelöst, das ihn ebenso angeblich beschäftigten werde, wie die geheimnißvolle Dankpendlerin, das Mädchen mit der blauen Blume.

Noch lange blieben die Freunde wach im lebhaften Gespräche, dann legten sie sich zur Ruhe auf die Streu, die ihnen der Waidenwirth hatte in seinem Salon ausbreiten lassen, und während ihre Gedanken sich mit solchen poetischen Bildern beschäftigten, hörten sie nebenan die Milchfüße in ihrem Stalle rasselnd und die Ansprache des Mädchens, das sich mit seinen gebürtigen Liebblingen im traulichen Volkston unterhielt, bis es auf der erhöhten frohbedeckten Pritsche neben ihnen ebenfalls einschlummerte.

### Zweites Kapitel. Das Zauberloch des Geisterkönigs.

Am nächsten Morgen traten die drei Genossen ihre Wanderung nach der Schneekoppe an; es war ein klarer Spätsommertag und der Blick in die Ferne unverfälscht. So waren denn die Wanderer besser Laune; auch Kurt hatte sich von den Strapazen des vorigen Tages erholt.

Beim oberflächlichen Anblick mochte man die drei Weggenossen für ganz gleichartige junge Leute halten, die, den höheren Ständen angehörig, hier oben auf den Bergen ihrer Wanderlust huldigten; doch schon eine Prüfung ihrer Gesichtszüge mußte ergeben, wie groß der Unterschied ihres Wesens, ihrer Eigenart

war, und wer ihrer Unterredung lauschte, der erkannte bald, daß es zwar allen nicht an innerer Lebendigkeit fehlte, daß aber dieselbe aus sehr verschiedenartigen geistigen Quellen hervorströmte. In der That, alles, was am Anfange dieses Jahrhunderts den Sinn der Menschen erfüllte, ihre Gemüther bewegte, spiegelte sich in diesen drei Jünglingen wieder.

Friedrich von Rosen war der Junker in Uniform, hochmüthig und übermüthig, und seine mit dem Säbel rasselnde Selbstgefälligkeit wurde nur durch eine unverwundliche gute Laune gemildert, welche seiner geartet war, als der gewöhnliche Wachtstudenhumor — doch über alle die anderen Sterblichen sah er vornehm hinweg, wenn sie das Unglück hatten, bürgerlicher Geburt zu sein. Von der Herrlichkeit Preußens war er überzeugt: mit den Siegen des zweiten Friedrich beschäftigte er sich wachend und träumend; die Geschichte des siebenjährigen Krieges war eine Art von Erbauungsbuch für ihn. Rößbach, das große Wort, stand in bengalischer Beleuchtung vor seiner Seele, wie es vor der Seele aller seiner Kameraden stand. Die unvermeidliche Niederlage der Franzosen war ihnen ein Glaubensartikel: sie vergaßen, daß sie jetzt kein Marquis Soubise kommandirte.

Wie ganz anders Erich von Bernad! Er hatte zu den Hüfen von Fichte und Schelling in Jena geseffen; er hatte den hohen, blaffen Dichter des „Wallenstein“ und der „Jungfrau“ gesehen und gesprochen, er war im Allerheiligsten zu Hause, wo der Jupiter von Weimar, wie die Sterblichen an der Alm Herrn Geheimrath von Goethe nannten, seine Gäste empfing. Er hatte den Blick gerichtet auf das Morgenroth deutscher Zukunft, das aus den Werken unserer großen Denker und Dichter dem jungen Jahrhundert aufleuchtete. Und so erschien ihm der Ruhm des Friedericianischen Zeitalters als Nachschimmer einer verflunnenen Epoche, wäre er auch weniger verbüchert gewesen, als er's wirklich war; die Wiedergeburt der Welt und des Lebens aus dem Gedanken der Wahrheit und Schönheit war seine Lösung. Heimlich im Reiche der Ideen hatte er geringeren Sinn für die nächste Umgebung; er stand ihr bisweilen fremd gegenüber. In der bürgerlichen Laufbahn wollte er sich dem Dienste des Vaterlandes weihen; er faßte diese Aufgabe im höchsten Sinn und Ideale der Menschenbeglückung schwebten ihm vor, wie sie des spanischen Maltefers Werk erfüllten. (Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

das Centralcomité der Deutschen Vereine vom Rothen Kreuz folgendes Danfschreiben:

Dem Centralcomité spreche ich aufrichtigen Dank für den Glückwunsch aus, der mir am Beginn des neuen Jahres dargebracht worden ist. Das vergangene hat durch tief erschütternde Ereignisse mein Leben umgehüllt, aber den Wunsch in mir nur gesteigert, die Bestrebungen des Rothen Kreuzes zum allgemeinen Wohle fördern und denselben meine Fürsorge unverändert zu Theil werden lassen zu können. — Berlin, 2. Januar 1889. (gez.) August.

Seine königliche Hoheit der Großherzog von Sachsen-Weimar ist, einer Einladung Seiner Majestät des Kaisers zur Jagd Folge leistend, hier eingetroffen und hat im königlichen Schloß Wohnung genommen. Seine königl. Hoheit der Erbprinz von Sachsen-Weimar hat mit Rücksicht auf das Befinden Ihrer königl. Hoheit der Erbprinzessin die Einladung Seiner Majestät des Kaisers zur Hosiage abgelehnt. In dem Befinden der Erbprinzessin hält die Besserung übrigens in so erfreulicher Weise an, daß die Ausgabe von Bulletins eingeschränkt werden konnte.

Der kaiserl. deutsche Botschafter in London, Graf Hatzfeldt, hat sich gestern Nachmittag von hier zum Fürsten Reichszkanzler nach Friedrichsruh begeben. Vorgestern war er von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen worden.

Der frühere spanische Botschafter Graf Benomar ist heute Abend mit seiner Familie von hier nach Madrid gereist.

Der Militärbevollmächtigte bei der deutschen Botschaft in Wien, Major v. Deines, hat sich von hier auf seinen Posten zurückbegeben.

Graf Wilhelm v. Bismarck wird, wie die „Magdeb. Ztg.“ hört, am 15. Februar sein neues Amt als Regierungspräsident von Hannover übernehmen.

S. M. Aviso „Pfeil“, Kommandant Korvettenkapitän Herbing, ist am 4. d. M. in Sansibar eingetroffen.

In neuerer Zeit wissen englische Blätter, so namentlich die „Times“, wieder allerlei Nachrichten über bei Bagamoyo und Dar-es-Salaam stattgehabte Kämpfe unserer Marine gegen Scharen von Aufständischen mitzutheilen. Es mag demgegenüber ausdrücklich konstatiert werden, daß, wie schon in der heute Mittags ausgegebenen Nummer unseres Blattes bemerkt wurde, an informirter Stelle in Berlin von neuerlichen Engagements unserer in den ostafrikanischen Gewässern stationirten Streitkräfte nicht das Mindeste bekannt ist, obgleich bei der zwischen Deutschland und Deutsch-Ostafrika bestehenden und gut funktionirenden telegraphischen Verbindung dergleichen Vorgänge, falls sie thatsächlich stattgefunden hätten, unverzüglich mitgeteilt worden wären. Man hat es im gegebenen Falle daher zweifellos mit Tendenznachrichten zu thun, deren Urheber von mißgünstigen Gesinnungen gegen die überseeischen Unternehmungen Deutschlands besetzt sind. Es würde sich auch kaum der Mühe verlohnen, den Ungrund der in Rede stehenden englischen Zeitungsmeldungen ausdrücklich hervorzuheben, wenn nicht deren Verbreitung darnach angethan wäre, Aufregung und Sorge in den Kreis der Familie hineinzugetragen, welche Angehörige unter dem Offiziercorps bezw. den Mannschaften unserer in Deutsch-Ostafrika stationirten Geschwaders besitzen. Zur Orientirung dieser Familienkreise sei deshalb nochmals konstatiert, daß an amtlicher Stelle in Berlin von Kämpfen jüngeren und jüngsten Datums an der deutsch-ostafrikanischen Küste nicht das Mindeste bekannt geworden ist, im Gegentheil das Ausbleiben derartiger Nachrichten als sicheres Anzeichen dafür betrachtet wird, daß die Ruhe in jenen Gegenden neuerdings keinerlei unliebsame Störung erfahren hat. — Bei dieser Gelegenheit wird auch bemerkt, daß alle in die Presse gelangenden Meldungen in Betreff des Inhaltes der in Aussicht stehenden gesetzgeberischen Vorlage betreffend Ostafrika der Begründung unterliegen. Es gilt dies insbesondere auch von dem Zeitpunkt der Abreise des Herrn Hauptmanns Wilmann, sowie von den ihm zu übertragenden Aufgaben. Alles, was diesbezüglich vor die Öffentlichkeit gebracht worden ist, beruht auf willkürlicher Kombination. Als sicher kann nur gelten, daß eine Vorlage wegen der deutsch-ostafrikanischen Angelegenheiten in Ausarbeitung begriffen ist und in Wälde an den Bundesrath gelangen wird.

Oberbürgermeister Martins in Glogau ist, wie der „Niederschlesische Anzeiger“ erfährt, auf Präsentation der Stadtvertretung durch königlichen Erlaß zum Mitglied des Herrenhauses auf Lebenszeit ernannt.

Der Beschluß des Reichsgerichts in der Anklagesache gegen den Geh. Justizrath Dr. Gesslen lautet nach der „Köln. Ztg.“ folgendermaßen:

Beschluß: In der Strafsache gegen den Geheimen Justizrath Professor a. D. Dr. jur. Friedrich Heinrich Gesslen aus Hamburg wegen Landesverrats hat der erste Strafsenat des Reichsgerichts in seiner nichtöffentlichen Sitzung vom 4. Januar 1889 auf den Antrag des Oberreichsanwalts, in Erwägung,

daß zwar nach dem Ergebnisse der Voruntersuchung hinreichende Verdachtsgründe für die Annahme vorliegen, daß der beschuldigte z. Gesslen im September 1888 durch die in Berlin erscheinende Zeitschrift „Deutsche Rundschau“, Heft 1, October 1888, in einem Artikel mit der Ueberschrift „Aus Kaiser Friedrichs Tagebuch 1870/71“, insbesondere in den in der Anlage schrift des Oberreichsanwalts unter 1, 1-15, II, 1-2, III, 1-2, IV, 1-5, V, VI, 1-3 hervorgehobenen Stellen, Nachrichten, deren Geheimhaltung anderen Regierungen gegenüber für das Wohl des deutschen Reichs erforderlich war, öffentlich bekannt gemacht hat,

daß jedoch für die Annahme des Bewußtseins des beschuldigten z. Gesslen, daß der fragliche Artikel Nachrichten der bezeichneten Art enthalte, genügende Gründe nicht vorhanden sind, beschließen:

1. den beschuldigten z. Gesslen hinsichtlich der Beschuldigung des Landesverrats (Strafgesetzbuch § 92, Ziffer 1) außer Verfolgung zu setzen, 2. die Dast des Beschuldigten aufzuheben, 3. die

Kosten des Verfahrens der Reichskasse aufzuerlegen. — Leipzig, den 4. Januar 1889. Das Reichsgericht, I. Strafsenat, gez. Dr. Bernz. v. Gess.

Ueber die Einstellung des Verfahrens wider Geheimrath Gesslen seitens des Reichsgerichts erfährt die „Köln. Ztg.“, wie sie sagt, aus bester Quelle, Folgendes:

Die Thatsache, daß durch Veröffentlichung des fraglichen Tagebuchs ein Landesverrat begangen worden ist, bleibt ungeachtet der Entscheidung des Reichsgerichts bestehen. Das letztere hat in seinem Beschlusse am 4. dieses Monats ausdrücklich festgestellt, daß das veröffentlichte Tagebuch in mehreren Beziehungen Staatsgeheimnisse enthält, deren Geheimhaltung für das Wohl des deutschen Reichs im Sinne des § 92 Absatz 1 des Strafgesetzbuchs geboten war. Es hat nur deshalb entschieden, daß Gesslen außer Verfolgung zu setzen sei, weil denselben nicht genügend nachgewiesen sei, daß er das Bewußtsein von dem landesverrätherischen Charakter seiner Veröffentlichung gehabt habe und daher der von dem Gesetz erforderliche Vorsatz fehle.

München, 5. Jan. Das „Bayerische Vaterland“ hatte die Nachricht gebracht, Prinz Alphonse habe sich mit einer Gräfin Arco Steppberg verlobt. Heute bezeichnet dasselbe Blatt diese Nachricht als, wie ihm von zuständiger Seite mitgeteilt, unbegründet.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 6. Jan. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht die Ernennung des Konfistorialraths Franz Doppelbauer zum Bischof von Linz. Monsignore Dr. Doppelbauer, von Geburt ein Oesterreicher, kennt die Verhältnisse der Linzer Diözese, da er dort Jahre hindurch an der Seite zweier Bischöfe gewirkt hat. — In Ungarn wird der Reichstag seine Thätigkeit am 10. Januar wieder aufnehmen, und zwar mit der Fortsetzung der Beratungen über die Wehrvorlage. Es ist vorauszuversetzen, daß die Debatte über diesen Gegenstand sich zu einer langwierigen und lebhaften gestalten wird. Die im Verlaufe der Debatte über das Wehrgesetz etwa eintretenden Pausen werden vom Reichstage zur Berathung der Vorlage betreffend die Regulirung des Eisernen Thores benützt werden. Die größeren Reformvorlagen der Regierung kommen dagegen erst nach der vollständigen Erledigung des Wehrgesetzes und des Budgets im Reichstage zum Einlaufe.

#### Italien.

Rom, 6. Jan. Ein königliches Dekret schloß die Kammeression von 1887/88; der Tag der Wiedereröffnung des Parlaments wird später festgesetzt werden. Jedenfalls soll das Parlament Ende des laufenden oder Anfangs des kommenden Monats zusammentreten. Die neuernannten Minister der Finanzen und des Schatzes, Grimaldi und Perrazzi, studiren gegenwärtig die finanzielle Lage, um der Kammer gleich nach dem Wiederbeginne ihrer Arbeiten geeignete Vorschläge zu machen, unter denen sich Ersparungen in nahezu allen Budgets der einzelnen Ministerien befinden werden. Diese Vorschläge werden im Großen durch die Thronrede und im Einzelnen durch ein finanzielles Exposé des Ministers des Schatzes in der Kammer bekannt gegeben werden.

#### Frankreich.

Paris, 5. Jan. Boulanger's Aussichten für die Ersatzwahl im Seine-Departement werden durch die Beschlüsse der antirepublikanischen Parteien gefördert. Die Bonapartisten treten entschlossen für ihn ein, während die Royalisten sich meistens der Opposition gegen ihn enthalten und auf die Aufstellung eines Gegenkandidaten nun definitiv verzichtet haben. So ist ein Bruch zwischen den Bonapartisten und den Royalisten gelegentlich der Wahl im Seine-Departement verhütet worden, der Boulangerfreundlichen Haltung der ersteren steht kein Gegenheiliger Beschluß der Royalisten gegenüber, sondern die Entscheidung darüber, ob sie Boulanger unterstützen oder sich der Wahl enthalten wollen, ist den royalistischen Wählern überlassen, von denen wenigstens ein großer Theil seine Stimmen Herrn Boulanger geben wird. Die Bonapartisten machen übrigens kein Hehl aus den Beweggründen, die sie zu der Unterstützung Boulangers veranlassen. Mit einer für den Herrn Boulanger etwas deprimirenden Offenheit erklären sie, daß sie die Kandidatur des Generals nicht deshalb fördern, weil sie mit den politischen Ideen desselben einverstanden seien, sondern lediglich deshalb, weil sie in der Wahl Boulangers einen Protest gegen das jetzige republikanische Regime erblicken. Damit begegnen sie dem Vorwurfe der Inkonsequenz, der sonst eine monarchische Partei treffen würde, wenn sie für einen Kandidaten eintritt, der sich in seinem Wahlausrufe als Anhänger der Republik bekennet, ja sogar als Retter der Republik empfiehlt. Boulanger ist für die Bonapartisten der Sturmbock, mit dem sie das Gebäude der heutigen französischen Republik einzurennen hoffen; die in royalistischen Kreisen verbreitete Befürchtung, daß auf den Trümmern der gegenwärtigen Republik Boulanger seinen Zukunftsstaat errichten könne, theilen die Bonapartisten nicht; sie vertrauen der Disziplin ihrer Wähler, daß diese im gegebenen Augenblicke der Parteiparole gehorchen und zur alten Fahne zurückkehren werden, sobald der Boulangerismus nach der Ansicht der bonapartistischen Parteileitung seine Schuldigkeit gethan hat. Dieses Vertrauen auf die Disziplin der Wähler mag auch begründet sein, denn nachdem sich Boulanger in seinem Wahlausrufe zur republikanischen Partei bekannt hat, ist wohl nicht anzunehmen, daß er viele überzeugte Anhänger aus den Reihen der Bonapartisten erhalten wird. Unter diesen Umständen ist die Eventualität eines Wahlsieges Boulangers am 27. Januar zwar näher gerückt, aber sie verliert auch an ihrer Bedeutung. Von den Wählern, deren Stimmen Boulanger gewinnt, wird ein großer Theil ihm seine Unterstützung nur in der ausgesprochenen Absicht widmen,

bloß so lange mit Boulanger Hand in Hand zu gehen, als es sich um den Kampf gegen das jetzige Regime handelt, aber in dem Augenblicke wieder nach rechts abzuschwenken, in welchem der General die Früchte seiner Siege zu ernten gedenkt. In dem Stimmenverhältnisse des Wahlergebnisses vom 27. Januar wird danach mehr der Grad der monarchischen als der Boulangerischen Gefahr für die Republik zum Ausdruck kommen.

#### Großbritannien.

London, 6. Jan. Der Premierminister Lord Salisbury erklärte gestern beim Empfang einer Abordnung von Vertretern der nördlichen Häfen Englands gegenüber, daß im nächsten Etat Summen für die bessere Befestigung der Handelshäfen des Landes ausgeworfen werden würden. Der Minister verwahrte sich indessen gleichzeitig dagegen, daß dieses Vorgehen der Regierung Besorgniß vor einer Störung des europäischen Friedens bedeute.

In Irland hat das neue Jahr mit kräftigen Maßnahmen der Vollzugsregierung gegen dunnellitische Abordnungen, welche sich gegen das Zwangsrecht vergangen haben, begonnen. Inzwischen haben auf den Diphert'schen Gütern unweit Swedore in der Grafschaft Donegal Bäckeraustrreibungen begonnen, denen in den meisten Fällen kräftiger Widerstand geleistet wird. Die Exekutionsmannschaft besteht aus 7 bewaffneten Gerichtsvollziehern, 150 Konstablern und 80 Mann regulären Druppen. Schon der erste auszureibende Bäcker, ein Großschmied namens Patrick O'Donnell, der ein kleines Gehöft in Deblam inne hatte, leistete verwehrt Gegenwehr. Tausende von Bauern aus allen Theilen der Grafschaft hatten sich eingefunden, um der Austreibung beizuwohnen, aber sie wurden von den Soldaten zurückgetrieben und saßen schließlich dem Schauspiel von den hohen Felsen, welche das Thal, in welchem das Gehöft O'Donnells stand, umgeben, aus zu. O'Donnell hatte sein Haus verrammelt und er sowie 11 andere Bauern empfingen die heranrückenden Gerichtsvollzieher und Konstabler mit einem Steinhaufen aus den Fenstern des oberen Stockwerkes, durch den mehrere Personen, darunter der Geschäftsträger des Gutsherrn, verwundet wurden. Da eine Kanne zum Einrennen der Mauer nicht da war, wurden Leitern angelegt und 6 Konstabler bekriegen dieselben, nachdem sie Bajonette auf ihre Gewehre gesteckt hatten. Die Vertheidiger empfingen sie mit Müllgabeln und Steinwürfen, infolge dessen die Beamten sich zurückziehen mußten, nachdem mehrere verwundet waren. Schließlich wurden die Aufbruchkräfte verlesen und die Soldaten erhielten Befehl, in das Haus zu feuern. O'Donnell leistete hierauf auf Zureden eines anwesenden Priesters nicht länger Widerstand und ergab sich mit seinen 11 Genossen, welche verhaftet wurden. Diese einzige Ausweisung hatte fast den ganzen Tag in Anspruch genommen.

#### Rumänien.

Bukarest, 6. Jan. Der „Epoca“ zufolge spricht man von einem Heirathsprojekte des rumänischen Kronerben Prinzen Ferdinand von Hohenzollern mit einer Prinzessin aus einer regierenden Regentenfamilie. Die Vermählung solle im nächsten Juni stattfinden.

#### Serbien.

Belgrad, 5. Jan. Der König empfing heute eine Abordnung von 22 Radikalen, welche ihm für die Verfassung Dank sagte und das Programm der radikalen Partei bei Durchführung derselben entwickelte. Von den verschiedenen Annahmen, wen der König zur Neubildung des Kabinetts berufen werde, wird diejenige, welche auf Mijatowitsch abzielt, allgemein als die wahrscheinlichste bezeichnet. Die Entscheidung des Königs über die Neubildung der Regierung dürfte, wie man der „Köln. Ztg.“ meldet, erst nach dem auf den 6. und 7. Januar fallenden griechischen Weihnachtsfest erfolgen.

#### Bulgarien.

Sofia, 5. Jan. Nachdem das Uebereinkommen in der Bregovofrage von der bulgarischen und der serbischen Regierung ratifizirt worden ist, haben gestern der bulgarische Minister des Aeußern, Stranisky, und der serbische diplomatische Agent, Danitsch, die hierauf bezüglichen offiziellen Aktenstücke ausgetauscht. Darnach zehrt Serbien an Bulgarien das Weideland von Bregovo, wogegen ein anderes, früher Bulgarien gehöriges Stück Weideland an Serbien übergeben wird. — Die zwischen Serbien und Bulgarien eingeleiteten Verhandlungen wegen Abschlusses eines Handelsvertrages werden eifrig fortgesetzt und man hofft hier, daß ein solcher Vertrag nächstens unterzeichnet werden wird.

#### Amerika.

New-York, 6. Jan. Einer Depesche aus Panama zufolge soll dort große Beunruhigung wegen der Angelegenheit des Panamakanals herrschen. Die Arbeiten würden von Tag zu Tag vermindert und es wird die gänzliche Einstellung derselben befürchtet, wodurch Tausende beschäftigungslos würden. Die Regierung von Kolumbien befürchtet Unruhen und richtete an die Konsuln der auswärtigen Mächte ein Rundschreiben, in welchem sie alle Verantwortlichkeit ablehnt, falls es nothwendig werden sollte, sehr energische Maßregeln zu ergreifen, um die Ruhe aufrecht zu erhalten.

#### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 7. Januar.

Ihre königlichen Hoheiten der Erbprinzessin und die Erbprinzessin sind heute Vormittag gegen 11 Uhr, einer Einladung Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin-Mutter folgend, in Berlin eingetroffen. Höchstselben wurden von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog, dem Großherzoglichen Gesandten Freiherrn von Marschall und dessen Gemahlin am Bahnhofe in der Friedrichstraße empfangen und sofort zu dem Palais Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta geleitet, wo Allerhöchstdieselbe Ihre Entel sehr liebevoll empfing.

Die Erbprinzessin wohnen mit Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog im nieder-

Ländlichen Palais und gedenken einige Tage in Berlin zu verweilen.

Höchstwichtig sind begleitet von der Hofdame Fräulein von Kleiser und dem Ordonanzoffizier Hauptmann Dürr.

Das Verordnungsblatt der Generaldirektion der Groß-Badischen Staatsbahnen Nr. 65 enthält Bekanntmachungen betr. die Statistik des Waarenverkehrs, Vereinswagenvereinbarungen, die Einstellung von Sonnenwagen, Rheinisch-Westfälisch-Südwestdeutscher Verband und Personalnachrichten.

Im Großherzoglichen Hoftheater kommt morgen das Schauspiel „Das Testament des Großen Kurfürsten“ zur Aufführung. Das Schauspiel gelangt in theilweise neuer Rollenbesetzung zur Darstellung und legt die mit „Waldemar“ begonnene Reihe patriotischer Dramen, deren Aufführung die Hoftheaterdirektion für die gegenwärtige Saison beabsichtigt, fort.

Das Testament des Großen Kurfürsten soll in nächster Zeit das letzte bei einem Gastspiele der Berliner Hoftheaterleiterin Frau Johanna Schwarz aufgeführte Trauerspiel „Don Juan d'Austria“ folgen. Das Testament des Großen Kurfürsten ist durch die sorgfältige einer klar und fesselnd entworfenen Handlung und einer scharfen Personenzeichnung als eines der vorzüglichsten Schauspiele des Dichters bekannt.

Konseratorium. Eine hochinteressante Veranstaltung vereinigte vergangenen Samstag Abend die Lehrer und Zöglinge des Konseratoriums, sowie eingeladene Gäste, wozu wir Sr. Excellenz Herrn Oberhofmeister v. Edelshausen bemerken, in den Räumen des genannten Instituts. Herr Wendling, Professor am Konseratorium zu Leipzig, der soeben auf einer Konzertreise begriffen ist, war eigens zu dem Zwecke hierher gekommen, die in der musikalischen Welt so großes Aufsehen erregende Neulaviatur von Paul v. Janko vorzuführen.

Im großen Rathhause (Saal) wird am kommenden Mittwoch den 9. Januar, Abends 8 Uhr, auf Veranlassung des Kaufmännischen Vereins Herr Otto Raquette aus Darmstadt einen Vortrag halten über das Thema: „Das Zeitalter der Empfindsamkeit“.

Die Saalhöhe wird präzis 8 Uhr geschlossen werden, eine Maßregel, die im Interesse der Vermeidung von Störungen sehr zu begrüßen ist.

Im dem Panorama in der Kaiserpassage haben die Ansichten bayrischer Königsschlösser einem Cyclus von Landschaftsbildern aus Savoyen Platz gemacht. Diesen Bildern sind im Allgemeinen dieselben Vorzüge eigen, die wir an der Vorführung der Ansichten aus der Mittelweiz anerkennend hervorgehoben haben.

Ein Zimmerbrand, der gestern Abend gegen 8 Uhr in einem Hause der Akademiestraße ausbrach, konnte, da er alsbald bemerkt wurde, rasch unterdrückt werden, ohne daß es nöthig geworden wäre, die Feuerwehr zu alarmiren.

Der Eisport steht gegenwärtig in der Blüthe; täglich tummelt sich eine frohe Schar von Schlittschuhläufern und Schlittschuhläuferinnen auf der blanken Fläche des gefrorenen Stadtgartensees und es fehlt diesem fröhlichen, bewegten Bilde niemals an einer großen Anzahl von Zuschauern.

Wannheim, 6. Jan. (Städtisches.) Großes Ministerium des Innern hat dem Ansuchen des Stadtrathes, die beträchtlichen, in den städtischen Kassen lagernden Betriebsfonds sicher und zinstragend zu anlegen zu dürfen, daß trotzdem täglich über dieselben verfügt werden kann, insoweit statgegeben, daß es durch einen Erlass die Verwaltung unserer Stadt ermächtigt hat, mit der Badischen Bank in Checkverkehr zu treten.

Bürgermeisterstelle mit dem seitherigen zweiten Bürgermeister, Herrn Bräunig, besetzt und die zweite Bürgermeisterstelle öffentlich ausgeschrieben worden. Es lagen der Prüfungskommission darauf hin nicht weniger als 37 Anmeldungen zur Begutachtung vor. Die Kommission, welche zunächst einen badischen Beamten für diese wichtige Stelle gewünscht hatte und sich selbst nach solchen Persönlichkeiten umfah, kam Mangels an letztern schließlich zu der Ueberzeugung, daß ein norddeutscher Bewerber den Vorzug von allen Ange meldeten verdiene, und schlug denselben einer gestern stattgefundenen Vorbesprechung der Bürgerausschußmitglieder vor.

Vom Bodensee, 6. Jan. (Aehrenindustrie.) Landwirtschaftliches. Die Aehrenindustrie des Schwarzwaldes, welche von Seiten der Groß- Staatsregierung seit Jahren in anerkennenswerther Weise gefördert wird, zeigt ununterbrochen taufende von Händen in ersprießliche Thätigkeit. Die Aehrengesellschaften zu Reutbad und Lengkirch haben zur Zeit einen ganz bedeutenden Export zu verzeichnen. Während an ersterem Orte beinahe ausschließlich Regulatoren hergestellt werden, hat Lengkirch durch Fabrikation eleganter und dauerhafter Pendule-Uhren aus Goldbronze sich in Wahrheit einen Weltruf verschafft, so daß die dortigen Erzeugnisse mit den besten französischen Fabrikaten recht wohl mit Erfolg konkurriren können.

Berlin, 6. Jan. (Der 100jährige Geburtstag des berühmten Kirchenhistorikers Neander) wird am 17. Januar d. J. von der hiesigen theologischen Fakultät durch einen Festakt begangen werden, bei welchem Prof. Dr. Sarnecki die Rede halten wird.

Neueste Telegramme. (Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.) Berlin, 7. Jan. (Privattelegramm.) Ihre königlichen Hoheiten der Erbprinzessin und die Erbprinzessin von Baden trafen heute Vormittag 10 Uhr 55 Minuten zum Besuche des hiesigen Hofes ein und wurden auf dem Bahnhofe von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog von Baden nebst Gefolge empfangen.

Berlin, 7. Jan. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den Beschluß des Reichsgerichts, wonach das Reichsgericht in der Erwägung, daß zwar nach dem Ergebnisse der Voruntersuchung hinreichende Verdachtsgründe für die Annahme vorliegen, daß Dr. Geffken durch die Veröffentlichung „aus Kaiser Friedrichs Tagebuch“ Nachrichten, deren Geheimhaltung anderen Regierungen gegenüber für das Wohl des Deutschen Reichs erforderlich war, öffentlich bekannt gemacht hat, daß jedoch für die Annahme des Bewusstseins Gefekens, daß es sich um Nachrichten der bezeichneten Art handle, genügende Gründe nicht vorhanden sind, beschloß, Geffken hinsichtlich der Anschuldi gung des Landesverrats außer Verfolgung zu setzen, die Haft desselben aufzuheben und die Kosten der Reichskasse aufzulegen. (Siehe die Mittheilung Berlin.)

Berlin, 7. Jan. (Privattelegramm.) Wie die „Nationalzeitung“ aus Ausland meldet, ist nach weiteren Meldungen Mataafa jetzt in der Nähe von Apia stark verjüngt. Große Aufregung herrscht in Apia. Europäische Weiber und Kinder wurden an Bord der Kriegsschiffe gebracht.

Berlin, 7. Jan. Heute Vormittag 12 Uhr fand in Gegenwart einer dazu geladenen Gesellschaft ein Besuch der neu eröffneten indo-chinesischen Abtheilung des königlichen Museums für Völkerkunde statt. Die Wanderung durch die Sammlungen wurde eingeleitet mit einem Vortrag des Professors Bastian über indo-chinesische Kultur.

Haag, 7. Jan. Das Befinden Seiner Majestät des Königs ist seit den letzten Tagen unverändert, eine unmittelbare Lebensgefahr liegt nicht vor.

Charlow, 7. Jan. Der Schlitten der Prinzessin Lieven wurde, als er bei der Station Krassno-Paulowska das Geleise der Eisenbahn überfuhr, von einem Bahnzug zertrümmert. Der Kutscher wurde getödtet, die Prinzessin fiel bewußtlos zwischen die Schienen und blieb unverletzt, trotzdem der Zug über sie hinwegging.

Belgrad, 7. Jan. Seine Majestät der König dankte dem Ministerium für die bei der Revision der Verfassung gewährte Unterstützung und für die bei der Vornahme der Wahlen bethätigte Unparteilichkeit; er fügte bezüglich des vom Kabinet eingereichten Demissiongesuchs hinzu, dieser Schritt gereiche dem Ministerium um so mehr zur Ehre, als dasselbe nach dem parlamentarischen Brauche bis nach Erledigung der Wahlen zur kleinen Stupschina hätte im Amte verbleiben können.

Berlin, 7. Jan. (Privattelegramm.) Ihre königlichen Hoheiten der Erbprinzessin und die Erbprinzessin von Baden trafen heute Vormittag 10 Uhr 55 Minuten zum Besuche des hiesigen Hofes ein und wurden auf dem Bahnhofe von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog von Baden nebst Gefolge empfangen.

Berlin, 7. Jan. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den Beschluß des Reichsgerichts, wonach das Reichsgericht in der Erwägung, daß zwar nach dem Ergebnisse der Voruntersuchung hinreichende Verdachtsgründe für die Annahme vorliegen, daß Dr. Geffken durch die Veröffentlichung „aus Kaiser Friedrichs Tagebuch“ Nachrichten, deren Geheimhaltung anderen Regierungen gegenüber für das Wohl des Deutschen Reichs erforderlich war, öffentlich bekannt gemacht hat, daß jedoch für die Annahme des Bewusstseins Gefekens, daß es sich um Nachrichten der bezeichneten Art handle, genügende Gründe nicht vorhanden sind, beschloß, Geffken hinsichtlich der Anschuldi gung des Landesverrats außer Verfolgung zu setzen, die Haft desselben aufzuheben und die Kosten der Reichskasse aufzulegen. (Siehe die Mittheilung Berlin.)

Berlin, 7. Jan. (Privattelegramm.) Wie die „Nationalzeitung“ aus Ausland meldet, ist nach weiteren Meldungen Mataafa jetzt in der Nähe von Apia stark verjüngt. Große Aufregung herrscht in Apia. Europäische Weiber und Kinder wurden an Bord der Kriegsschiffe gebracht.

Berlin, 7. Jan. Heute Vormittag 12 Uhr fand in Gegenwart einer dazu geladenen Gesellschaft ein Besuch der neu eröffneten indo-chinesischen Abtheilung des königlichen Museums für Völkerkunde statt. Die Wanderung durch die Sammlungen wurde eingeleitet mit einem Vortrag des Professors Bastian über indo-chinesische Kultur.

Haag, 7. Jan. Das Befinden Seiner Majestät des Königs ist seit den letzten Tagen unverändert, eine unmittelbare Lebensgefahr liegt nicht vor.

Charlow, 7. Jan. Der Schlitten der Prinzessin Lieven wurde, als er bei der Station Krassno-Paulowska das Geleise der Eisenbahn überfuhr, von einem Bahnzug zertrümmert. Der Kutscher wurde getödtet, die Prinzessin fiel bewußtlos zwischen die Schienen und blieb unverletzt, trotzdem der Zug über sie hinwegging.

Belgrad, 7. Jan. Seine Majestät der König dankte dem Ministerium für die bei der Revision der Verfassung gewährte Unterstützung und für die bei der Vornahme der Wahlen bethätigte Unparteilichkeit; er fügte bezüglich des vom Kabinet eingereichten Demissiongesuchs hinzu, dieser Schritt gereiche dem Ministerium um so mehr zur Ehre, als dasselbe nach dem parlamentarischen Brauche bis nach Erledigung der Wahlen zur kleinen Stupschina hätte im Amte verbleiben können.

Berlin, 7. Jan. (Privattelegramm.) Ihre königlichen Hoheiten der Erbprinzessin und die Erbprinzessin von Baden trafen heute Vormittag 10 Uhr 55 Minuten zum Besuche des hiesigen Hofes ein und wurden auf dem Bahnhofe von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog von Baden nebst Gefolge empfangen.

Berlin, 7. Jan. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den Beschluß des Reichsgerichts, wonach das Reichsgericht in der Erwägung, daß zwar nach dem Ergebnisse der Voruntersuchung hinreichende Verdachtsgründe für die Annahme vorliegen, daß Dr. Geffken durch die Veröffentlichung „aus Kaiser Friedrichs Tagebuch“ Nachrichten, deren Geheimhaltung anderen Regierungen gegenüber für das Wohl des Deutschen Reichs erforderlich war, öffentlich bekannt gemacht hat, daß jedoch für die Annahme des Bewusstseins Gefekens, daß es sich um Nachrichten der bezeichneten Art handle, genügende Gründe nicht vorhanden sind, beschloß, Geffken hinsichtlich der Anschuldi gung des Landesverrats außer Verfolgung zu setzen, die Haft desselben aufzuheben und die Kosten der Reichskasse aufzulegen. (Siehe die Mittheilung Berlin.)

Berlin, 7. Jan. (Privattelegramm.) Wie die „Nationalzeitung“ aus Ausland meldet, ist nach weiteren Meldungen Mataafa jetzt in der Nähe von Apia stark verjüngt. Große Aufregung herrscht in Apia. Europäische Weiber und Kinder wurden an Bord der Kriegsschiffe gebracht.

Berlin, 7. Jan. Heute Vormittag 12 Uhr fand in Gegenwart einer dazu geladenen Gesellschaft ein Besuch der neu eröffneten indo-chinesischen Abtheilung des königlichen Museums für Völkerkunde statt. Die Wanderung durch die Sammlungen wurde eingeleitet mit einem Vortrag des Professors Bastian über indo-chinesische Kultur.

ische Weiber und Kinder wurden an Bord der Kriegsschiffe gebracht.

Berlin, 7. Jan. Heute Vormittag 12 Uhr fand in Gegenwart einer dazu geladenen Gesellschaft ein Besuch der neu eröffneten indo-chinesischen Abtheilung des königlichen Museums für Völkerkunde statt. Die Wanderung durch die Sammlungen wurde eingeleitet mit einem Vortrag des Professors Bastian über indo-chinesische Kultur.

Haag, 7. Jan. Das Befinden Seiner Majestät des Königs ist seit den letzten Tagen unverändert, eine unmittelbare Lebensgefahr liegt nicht vor.

Charlow, 7. Jan. Der Schlitten der Prinzessin Lieven wurde, als er bei der Station Krassno-Paulowska das Geleise der Eisenbahn überfuhr, von einem Bahnzug zertrümmert. Der Kutscher wurde getödtet, die Prinzessin fiel bewußtlos zwischen die Schienen und blieb unverletzt, trotzdem der Zug über sie hinwegging.

Belgrad, 7. Jan. Seine Majestät der König dankte dem Ministerium für die bei der Revision der Verfassung gewährte Unterstützung und für die bei der Vornahme der Wahlen bethätigte Unparteilichkeit; er fügte bezüglich des vom Kabinet eingereichten Demissiongesuchs hinzu, dieser Schritt gereiche dem Ministerium um so mehr zur Ehre, als dasselbe nach dem parlamentarischen Brauche bis nach Erledigung der Wahlen zur kleinen Stupschina hätte im Amte verbleiben können.

Berlin, 7. Jan. (Privattelegramm.) Ihre königlichen Hoheiten der Erbprinzessin und die Erbprinzessin von Baden trafen heute Vormittag 10 Uhr 55 Minuten zum Besuche des hiesigen Hofes ein und wurden auf dem Bahnhofe von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog von Baden nebst Gefolge empfangen.

Berlin, 7. Jan. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den Beschluß des Reichsgerichts, wonach das Reichsgericht in der Erwägung, daß zwar nach dem Ergebnisse der Voruntersuchung hinreichende Verdachtsgründe für die Annahme vorliegen, daß Dr. Geffken durch die Veröffentlichung „aus Kaiser Friedrichs Tagebuch“ Nachrichten, deren Geheimhaltung anderen Regierungen gegenüber für das Wohl des Deutschen Reichs erforderlich war, öffentlich bekannt gemacht hat, daß jedoch für die Annahme des Bewusstseins Gefekens, daß es sich um Nachrichten der bezeichneten Art handle, genügende Gründe nicht vorhanden sind, beschloß, Geffken hinsichtlich der Anschuldi gung des Landesverrats außer Verfolgung zu setzen, die Haft desselben aufzuheben und die Kosten der Reichskasse aufzulegen. (Siehe die Mittheilung Berlin.)

Berlin, 7. Jan. (Privattelegramm.) Ihre königlichen Hoheiten der Erbprinzessin und die Erbprinzessin von Baden trafen heute Vormittag 10 Uhr 55 Minuten zum Besuche des hiesigen Hofes ein und wurden auf dem Bahnhofe von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog von Baden nebst Gefolge empfangen.

Berlin, 7. Jan. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den Beschluß des Reichsgerichts, wonach das Reichsgericht in der Erwägung, daß zwar nach dem Ergebnisse der Voruntersuchung hinreichende Verdachtsgründe für die Annahme vorliegen, daß Dr. Geffken durch die Veröffentlichung „aus Kaiser Friedrichs Tagebuch“ Nachrichten, deren Geheimhaltung anderen Regierungen gegenüber für das Wohl des Deutschen Reichs erforderlich war, öffentlich bekannt gemacht hat, daß jedoch für die Annahme des Bewusstseins Gefekens, daß es sich um Nachrichten der bezeichneten Art handle, genügende Gründe nicht vorhanden sind, beschloß, Geffken hinsichtlich der Anschuldi gung des Landesverrats außer Verfolgung zu setzen, die Haft desselben aufzuheben und die Kosten der Reichskasse aufzulegen. (Siehe die Mittheilung Berlin.)

Berlin, 7. Jan. (Privattelegramm.) Ihre königlichen Hoheiten der Erbprinzessin und die Erbprinzessin von Baden trafen heute Vormittag 10 Uhr 55 Minuten zum Besuche des hiesigen Hofes ein und wurden auf dem Bahnhofe von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog von Baden nebst Gefolge empfangen.

Berlin, 7. Jan. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den Beschluß des Reichsgerichts, wonach das Reichsgericht in der Erwägung, daß zwar nach dem Ergebnisse der Voruntersuchung hinreichende Verdachtsgründe für die Annahme vorliegen, daß Dr. Geffken durch die Veröffentlichung „aus Kaiser Friedrichs Tagebuch“ Nachrichten, deren Geheimhaltung anderen Regierungen gegenüber für das Wohl des Deutschen Reichs erforderlich war, öffentlich bekannt gemacht hat, daß jedoch für die Annahme des Bewusstseins Gefekens, daß es sich um Nachrichten der bezeichneten Art handle, genügende Gründe nicht vorhanden sind, beschloß, Geffken hinsichtlich der Anschuldi gung des Landesverrats außer Verfolgung zu setzen, die Haft desselben aufzuheben und die Kosten der Reichskasse aufzulegen. (Siehe die Mittheilung Berlin.)

Berlin, 7. Jan. (Privattelegramm.) Ihre königlichen Hoheiten der Erbprinzessin und die Erbprinzessin von Baden trafen heute Vormittag 10 Uhr 55 Minuten zum Besuche des hiesigen Hofes ein und wurden auf dem Bahnhofe von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog von Baden nebst Gefolge empfangen.

Berlin, 7. Jan. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den Beschluß des Reichsgerichts, wonach das Reichsgericht in der Erwägung, daß zwar nach dem Ergebnisse der Voruntersuchung hinreichende Verdachtsgründe für die Annahme vorliegen, daß Dr. Geffken durch die Veröffentlichung „aus Kaiser Friedrichs Tagebuch“ Nachrichten, deren Geheimhaltung anderen Regierungen gegenüber für das Wohl des Deutschen Reichs erforderlich war, öffentlich bekannt gemacht hat, daß jedoch für die Annahme des Bewusstseins Gefekens, daß es sich um Nachrichten der bezeichneten Art handle, genügende Gründe nicht vorhanden sind, beschloß, Geffken hinsichtlich der Anschuldi gung des Landesverrats außer Verfolgung zu setzen, die Haft desselben aufzuheben und die Kosten der Reichskasse aufzulegen. (Siehe die Mittheilung Berlin.)

Berlin, 7. Jan. (Privattelegramm.) Ihre königlichen Hoheiten der Erbprinzessin und die Erbprinzessin von Baden trafen heute Vormittag 10 Uhr 55 Minuten zum Besuche des hiesigen Hofes ein und wurden auf dem Bahnhofe von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog von Baden nebst Gefolge empfangen.

Berlin, 7. Jan. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den Beschluß des Reichsgerichts, wonach das Reichsgericht in der Erwägung, daß zwar nach dem Ergebnisse der Voruntersuchung hinreichende Verdachtsgründe für die Annahme vorliegen, daß Dr. Geffken durch die Veröffentlichung „aus Kaiser Friedrichs Tagebuch“ Nachrichten, deren Geheimhaltung anderen Regierungen gegenüber für das Wohl des Deutschen Reichs erforderlich war, öffentlich bekannt gemacht hat, daß jedoch für die Annahme des Bewusstseins Gefekens, daß es sich um Nachrichten der bezeichneten Art handle, genügende Gründe nicht vorhanden sind, beschloß, Geffken hinsichtlich der Anschuldi gung des Landesverrats außer Verfolgung zu setzen, die Haft desselben aufzuheben und die Kosten der Reichskasse aufzulegen. (Siehe die Mittheilung Berlin.)

Berlin, 7. Jan. (Privattelegramm.) Ihre königlichen Hoheiten der Erbprinzessin und die Erbprinzessin von Baden trafen heute Vormittag 10 Uhr 55 Minuten zum Besuche des hiesigen Hofes ein und wurden auf dem Bahnhofe von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog von Baden nebst Gefolge empfangen.

Berlin, 7. Jan. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den Beschluß des Reichsgerichts, wonach das Reichsgericht in der Erwägung, daß zwar nach dem Ergebnisse der Voruntersuchung hinreichende Verdachtsgründe für die Annahme vorliegen, daß Dr. Geffken durch die Veröffentlichung „aus Kaiser Friedrichs Tagebuch“ Nachrichten, deren Geheimhaltung anderen Regierungen gegenüber für das Wohl des Deutschen Reichs erforderlich war, öffentlich bekannt gemacht hat, daß jedoch für die Annahme des Bewusstseins Gefekens, daß es sich um Nachrichten der bezeichneten Art handle, genügende Gründe nicht vorhanden sind, beschloß, Geffken hinsichtlich der Anschuldi gung des Landesverrats außer Verfolgung zu setzen, die Haft desselben aufzuheben und die Kosten der Reichskasse aufzulegen. (Siehe die Mittheilung Berlin.)

Berlin, 7. Jan. (Privattelegramm.) Ihre königlichen Hoheiten der Erbprinzessin und die Erbprinzessin von Baden trafen heute Vormittag 10 Uhr 55 Minuten zum Besuche des hiesigen Hofes ein und wurden auf dem Bahnhofe von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog von Baden nebst Gefolge empfangen.

Berlin, 7. Jan. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den Beschluß des Reichsgerichts, wonach das Reichsgericht in der Erwägung, daß zwar nach dem Ergebnisse der Voruntersuchung hinreichende Verdachtsgründe für die Annahme vorliegen, daß Dr. Geffken durch die Veröffentlichung „aus Kaiser Friedrichs Tagebuch“ Nachrichten, deren Geheimhaltung anderen Regierungen gegenüber für das Wohl des Deutschen Reichs erforderlich war, öffentlich bekannt gemacht hat, daß jedoch für die Annahme des Bewusstseins Gefekens, daß es sich um Nachrichten der bezeichneten Art handle, genügende Gründe nicht vorhanden sind, beschloß, Geffken hinsichtlich der Anschuldi gung des Landesverrats außer Verfolgung zu setzen, die Haft desselben aufzuheben und die Kosten der Reichskasse aufzulegen. (Siehe die Mittheilung Berlin.)

Berlin, 7. Jan. (Privattelegramm.) Ihre königlichen Hoheiten der Erbprinzessin und die Erbprinzessin von Baden trafen heute Vormittag 10 Uhr 55 Minuten zum Besuche des hiesigen Hofes ein und wurden auf dem Bahnhofe von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog von Baden nebst Gefolge empfangen.

Berlin, 7. Jan. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den Beschluß des Reichsgerichts, wonach das Reichsgericht in der Erwägung, daß zwar nach dem Ergebnisse der Voruntersuchung hinreichende Verdachtsgründe für die Annahme vorliegen, daß Dr. Geffken durch die Veröffentlichung „aus Kaiser Friedrichs Tagebuch“ Nachrichten, deren Geheimhaltung anderen Regierungen gegenüber für das Wohl des Deutschen Reichs erforderlich war, öffentlich bekannt gemacht hat, daß jedoch für die Annahme des Bewusstseins Gefekens, daß es sich um Nachrichten der bezeichneten Art handle, genügende Gründe nicht vorhanden sind, beschloß, Geffken hinsichtlich der Anschuldi gung des Landesverrats außer Verfolgung zu setzen, die Haft desselben aufzuheben und die Kosten der Reichskasse aufzulegen. (Siehe die Mittheilung Berlin.)

Berlin, 7. Jan. (Privattelegramm.) Ihre königlichen Hoheiten der Erbprinzessin und die Erbprinzessin von Baden trafen heute Vormittag 10 Uhr 55 Minuten zum Besuche des hiesigen Hofes ein und wurden auf dem Bahnhofe von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog von Baden nebst Gefolge empfangen.

Berlin, 7. Jan. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den Beschluß des Reichsgerichts, wonach das Reichsgericht in der Erwägung, daß zwar nach dem Ergebnisse der Voruntersuchung hinreichende Verdachtsgründe für die Annahme vorliegen, daß Dr. Geffken durch die Veröffentlichung „aus Kaiser Friedrichs Tagebuch“ Nachrichten, deren Geheimhaltung anderen Regierungen gegenüber für das Wohl des Deutschen Reichs erforderlich war, öffentlich bekannt gemacht hat, daß jedoch für die Annahme des Bewusstseins Gefekens, daß es sich um Nachrichten der bezeichneten Art handle, genügende Gründe nicht vorhanden sind, beschloß, Geffken hinsichtlich der Anschuldi gung des Landesverrats außer Verfolgung zu setzen, die Haft desselben aufzuheben und die Kosten der Reichskasse aufzulegen. (Siehe die Mittheilung Berlin.)

Berlin, 7. Jan. (Privattelegramm.) Ihre königlichen Hoheiten der Erbprinzessin und die Erbprinzessin von Baden trafen heute Vormittag 10 Uhr 55 Minuten zum Besuche des hiesigen Hofes ein und wurden auf dem Bahnhofe von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog von Baden nebst Gefolge empfangen.

Berlin, 7. Jan. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den Beschluß des Reichsgerichts, wonach das Reichsgericht in der Erwägung, daß zwar nach dem Ergebnisse der Voruntersuchung hinreichende Verdachtsgründe für die Annahme vorliegen, daß Dr. Geffken durch die Veröffentlichung „aus Kaiser Friedrichs Tagebuch“ Nachrichten, deren Geheimhaltung anderen Regierungen gegenüber für das Wohl des Deutschen Reichs erforderlich war, öffentlich bekannt gemacht hat, daß jedoch für die Annahme des Bewusstseins Gefekens, daß es sich um Nachrichten der bezeichneten Art handle, genügende Gründe nicht vorhanden sind, beschloß, Geffken hinsichtlich der Anschuldi gung des Landesverrats außer Verfolgung zu setzen, die Haft desselben aufzuheben und die Kosten der Reichskasse aufzulegen. (Siehe die Mittheilung Berlin.)

Berlin, 7. Jan. (Privattelegramm.) Ihre königlichen Hoheiten der Erbprinzessin und die Erbprinzessin von Baden trafen heute Vormittag 10 Uhr 55 Minuten zum Besuche des hiesigen Hofes ein und wurden auf dem Bahnhofe von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog von Baden nebst Gefolge empfangen.

Berlin, 7. Jan. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den Beschluß des Reichsgerichts, wonach das Reichsgericht in der Erwägung, daß zwar nach dem Ergebnisse der Voruntersuchung hinreichende Verdachtsgründe für die Annahme vorliegen, daß Dr. Geffken durch die Veröffentlichung „aus Kaiser Friedrichs Tagebuch“ Nachrichten, deren Geheimhaltung anderen Regierungen gegenüber für das Wohl des Deutschen Reichs erforderlich war, öffentlich bekannt gemacht hat, daß jedoch für die Annahme des Bewusstseins Gefekens, daß es sich um Nachrichten der bezeichneten Art handle, genügende Gründe nicht vorhanden sind, beschloß, Geffken hinsichtlich der Anschuldi gung des Landesverrats außer Verfolgung zu setzen, die Haft desselben aufzuheben und die Kosten der Reichskasse aufzulegen. (Siehe die Mittheilung Berlin.)

Berlin, 7. Jan. (Privattelegramm.) Ihre königlichen Hoheiten der Erbprinzessin und die Erbprinzessin von Baden trafen heute Vormittag 10 Uhr 55 Minuten zum Besuche des hiesigen Hofes ein und wurden auf dem Bahnhofe von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog von Baden nebst Gefolge empfangen.

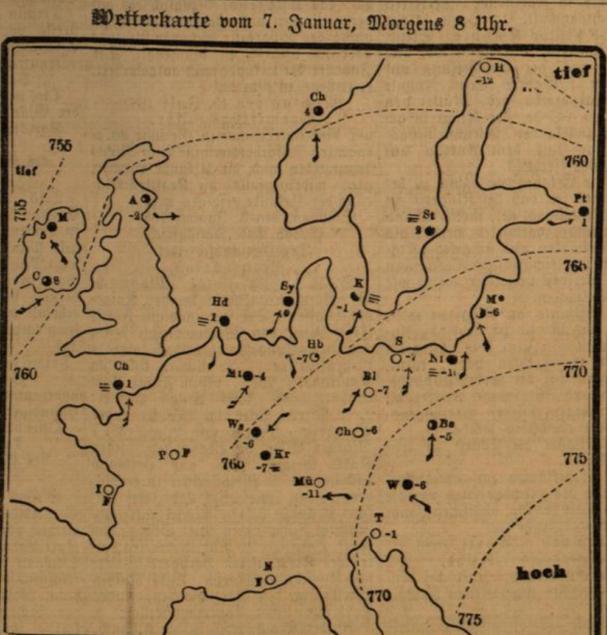
Berlin, 7. Jan. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den Beschluß des Reichsgerichts, wonach das Reichsgericht in der Erwägung, daß zwar nach dem Ergebnisse der Voruntersuchung hinreichende Verdachtsgründe für die Annahme vorliegen, daß Dr. Geffken durch die Veröffentlichung „aus Kaiser Friedrichs Tagebuch“ Nachrichten, deren Geheimhaltung anderen Regierungen gegenüber für das Wohl des Deutschen Reichs erforderlich war, öffentlich bekannt gemacht hat, daß jedoch für die Annahme des Bewusstseins Gefekens, daß es sich um Nachrichten der bezeichneten Art handle, genügende Gründe nicht vorhanden sind, beschloß, Geffken hinsichtlich der Anschuldi gung des Landesverrats außer Verfolgung zu setzen, die Haft desselben aufzuheben und die Kosten der Reichskasse aufzulegen. (Siehe die Mittheilung Berlin.)

Berlin, 7. Jan. (Privattelegramm.) Ihre königlichen Hoheiten der Erbprinzessin und die Erbprinzessin von Baden trafen heute Vormittag 10 Uhr 55 Minuten zum Besuche des hiesigen Hofes ein und wurden auf dem Bahnhofe von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog von Baden nebst Gefolge empfangen.

Berlin, 7. Jan. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den Beschluß des Reichsgerichts, wonach das Reichsgericht in der Erwägung, daß zwar nach dem Ergebnisse der Voruntersuchung hinreichende Verdachtsgründe für die Annahme vorliegen, daß Dr. Geffken durch die Veröffentlichung „aus Kaiser Friedrichs Tagebuch“ Nachrichten, deren Geheimhaltung anderen Regierungen gegenüber für das Wohl des Deutschen Reichs erforderlich war, öffentlich bekannt gemacht hat, daß jedoch für die Annahme des Bewusstseins Gefekens, daß es sich um Nachrichten der bezeichneten Art handle, genügende Gründe nicht vorhanden sind, beschloß, Geffken hinsichtlich der Anschuldi gung des Landesverrats außer Verfolgung zu setzen, die Haft desselben aufzuheben und die Kosten der Reichskasse aufzulegen. (Siehe die Mittheilung Berlin.)

Berlin, 7. Jan. (Privattelegramm.) Ihre königlichen Hoheiten der Erbprinzessin und die Erbprinzessin von Baden trafen heute Vormittag 10 Uhr 55 Minuten zum Besuche des hiesigen Hofes ein und wurden auf dem Bahnhofe von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog von Baden nebst Gefolge empfangen.

Berlin, 7. Jan. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den Beschluß des Reichsgerichts, wonach das Reichsgericht in der Erwägung, daß zwar nach dem Ergebnisse der Voruntersuchung hinreichende Verdachtsgründe für die Annahme vorliegen, daß Dr. Geffken durch die Veröffentlichung „aus Kaiser Friedrichs Tagebuch“ Nachrichten, deren Geheimhaltung anderen Regierungen gegenüber für das Wohl des Deutschen Reichs erforderlich war, öffentlich bekannt gemacht hat, daß jedoch für die Annahme des Bewusstseins Gefekens, daß es sich um Nachrichten der bezeichneten Art handle, genügende Gründe nicht vorhanden sind, beschloß, Geffken hinsichtlich der Anschuldi gung des Landesverrats außer Verfolgung zu setzen, die Haft desselben aufzuheben und die Kosten der Reichskasse aufzulegen. (Siehe die Mittheilung Berlin.)



Uebersicht der Witterung. Während eine neue Depression im Westen Irlands aufgetaucht ist, hat sich das Zentrum des hohen Druckes, der auch heute noch fast ganz Mitteleuropa beherrscht, noch weiter auf den Südosten zurückgezogen. Das Wetter war am Morgen auf dem Festlande heiter oder neblig und sehr kalt.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 7. Januar 1889. Table with columns for Staatspapiere, Bahnpapiere, Wechsel, and other financial instruments, listing prices and exchange rates.

Wetterkarte vom 7. Januar, Morgens 8 Uhr. A weather map showing isobars and weather conditions over Europe and the North Atlantic. The map includes labels for 'hoch' (high pressure) and 'tief' (low pressure) systems, and various weather symbols like sun, clouds, and rain.

**Todesanzeige.**  
 S. 442. Offenbürg.  
 Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Gatten und Vater Gemeinderath **Josef Gottwald**, 47 Jahre alt, nach längerem Leiden, versehen mit den heil. Sterbsakramenten, heute Abend 6 1/2 Uhr zu sich abzurufen.  
 Wir empfehlen die Seele des theuern Hingeschiedenen dem frommen Gebete.  
 Offenbürg, den 5. Januar 1889.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.  
 Die Beerdigung findet Dienstag den 8. d. Mts., Nachmittags 3 1/2 Uhr, statt.

**Danfagung.**  
 L. 26. Ottersweier. Für die uns bewiesene Theilnahme an dem so herben Verluste unseres innig geliebten Sohnes und Bruders **Adolf Kirchner**, sowie für die reiche Blumenpende und die Begleitung zur letzten Ruhestätte sprechen wir hiermit den innigsten Dank aus.  
 Ottersweier, 5. Januar 1889.  
 Familie Kirchner.

**Die Wolkenhalle**  
 in den Anlagen der Leopoldstraße soll entweder allein oder mit einer aus zwei Zimmern, Küche und Kammer bestehenden Wohnung nebst Stallung und Outhaus, sowie mit zwei beim Wolkensbrunnen gelegenen Bienenstöcken, Nr. 429 mit ca. 5 Morgen und Nr. 216 mit ca. 3 Morgen, auf 6 Jahre verpachtet werden. Pachtsangebote wollen bis zum **21. Januar 1889** dahier eingereicht werden. Aus denselben muß zu ersehen sein, ob nur auf die Wolkenhalle, oder auch auf die Wohnung und die Grundstücke reflektirt wird. Die Pachtsbedingungen liegen auf unserer Kanalei zur Einsicht offen.  
 Heidelberg, den 31. Dezember 1888.  
 Das Bürgermeisteramt.  
 Dr. Walz. 86 f.

**Inspektors**  
 für Baden vakant. — Es wird nur auf eine erste und nachweislich leistungsfähige Kraft rekrutirt und dementsprechend günstige Bedingungen zugesichert.  
 Offerten mit Referenzen nimmt unter **A. 65 h**, die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Frankfurt a. M.** entgegen.

**Modes.**  
 T. 28. In ihrer weiteren Ausbildung findet ein Fräulein, das schon gelernt, in einem feinen Putzgeschäft Stelle; ebenso ein Lehrmädchen. — Gebl. Offerten unter **T. 633 a**, an **Haasenstein & Vogler**, Karlsruhe.

**Mehlgerei**  
 sammt 3stöckigem Wohnhaus, an einer sehr gangbaren Straße gelegen, ist wegen Wegzug billig zu verkaufen.  
 Zu erfragen **Freiburg**, S. 408.3. Fischerstr. Nr. 22.

**Tausende**  
 längst gezogene Loose sind noch anerkannt und der Verjährung ausgesetzt. Gegen 50 Pf. Marken versendet Bankier **A. Dann** in **Stuttgart** franco die Serienliste (23. Jahrg.) über alle bis Ende 1888 gezogenen Serienloose nebst Verlosungskalender für 1889, auch kontrollirt er Loose etc. rückwärts à 10 Pf. per Stück, vorwärts à 15 Pf. per Stück und Jahr. R. 891.3.

**Stelle für einen Kameralisten.**  
 T. 24.1. Nr. 36. Bei der kaiserlich fürstlich bergischen Domänenkanzlei in **Donauwörth** ist die Stelle eines Sekretärs mit einem wissenschaftlich gebildeten Kameralisten zu besetzen, welcher die höhere Finanzdienstprüfung mit gutem Erfolge bestanden hat und nicht über 30 Jahre alt ist.  
 Anfangsgehalt 2600 M., unter Umständen höher.  
 Bewerber wollen ihre Gesuche und Zeugnisse mit Angabe ihrer persönlichen Verhältnisse und ihres Studienganges bis **24. Januar d. J.** bei der fürstlichen Domänenkanzlei in Donauwörth einreichen.

Unter dem Protektorat Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin Luise von Baden.  
**Konservatorium für Musik in Karlsruhe.**

Neue Kurse aller Fächer beginnen am **15. Januar 1889**.  
 Für die theoretischen Fächer und für das musikalische Diktat können Hospitanten zugelassen werden.  
 Zur Aufnahme in die Vorbereitungsclassen sind musikalische Vorkenntnisse nicht erforderlich.  
 Das Honorar beträgt für das Unterrichtsjahr in den Oberklassen M. 250, in den Mittelklassen M. 200 und in den Vorbereitungsclassen M. 100 und ist in zweimonatlichen Raten pränumerando zu entrichten.  
 Anträge sind 6 Wochen vorher anzugeben.  
 Anmeldungen sind zu richten an den Direktor **Heinrich Ordenstein**, Fischstr. 61.  
 Der Prospekt des Konservatoriums ist gratis und franco zu beziehen durch die Direktion, die Musikalienhandlungen der Herren **Bött, Oscar Laffert Nachf., Schuster**, sowie durch die Hof-Bianofortefabrikanten **Herren Gebrüder Trau** und **L. Schweisgut** in Karlsruhe, woselbst auch nähere Auskunft erteilt wird.  
**Die Direktion: Heinrich Ordenstein.**  
 Sprechstunde täglich von 9—10 Uhr.

Unter dem Protektorat Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin Luise von Baden.  
**Konservatorium für Musik in Karlsruhe.**

Für das Jahr 1889 ist ein Stipendium aus der . . . schen Stiftung für einen besonders begabten Schüler resp. Schülerin zu vergeben.  
 Bewerber um dasselbe haben sich nach vorheriger schriftlicher Anmeldung **Samstag den 12. Januar, Nachmittags 5 Uhr**, im Konservatorium, Söfenstraße 11, zu einer Prüfung einzufinden.  
**Die Direktion: Heinrich Ordenstein, Fischstr. 61.**

**PARFUMERIE-ORIZA L. LEGRAND**  
 207, Rue St-Honoré, PARIS  
 VERZEICHNISS DER CONCRETEN PARFUMS:  
 Violette du Czar.  
 Jasmin d'Espagne.  
 Hélotropes blancs.  
 Lilas de Mai.  
 Foin coupé.  
 Oriza lys.  
 Jockey-Club Boquet.  
 Opopanax.  
 Caroline.  
 Mignardise.  
 Impératrice.  
 Oriza-Derby.  
**PARFUMS-ORIZA IN FESTER FORM**  
 Interessante Pariser Erfindung.  
**12 kostliche Parfums**  
 in Form von Stiften und Pastillen.  
 Ein leichtes Bestreichen genügt um augenblicklich jeden gewünschten Gegenstand zu parfümieren.  
 VOR NACHAHMUNGEN WIRD GEWARNT.  
 Zu haben in allen Coiffeur- u. Parfumeriegeschäften.



Bijou-Catalog auf Verlangen gratis u. franco.  
 General-Depot für Deutschland: **Wolf & Schwindt** in Karlsruhe.

**Bauplätze-Versteigerung.**

Die Eigentümer eines Theils des bisherigen Marktgr. Palais-Gartens, gegenüber dem Hauptbahnhof gelegen, lassen am **Montag den 14. Januar d. J., Nachmittags 3 Uhr**, auf dem Bureau, Spitalstraße Nr. 37, nachfolgende 9 Bauplätze öffentlich versteigern, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlagpreis oder mehr geboten wird.  
 Das zur Versteigerung kommende Anwesen umfasst in der Kriegsstraße gegenüber dem Hauptbahnhof bis zum Mittelportal 5 Bauplätze und in der neu projektierten Straße zwischen Krieg- und Spitalstraße vorläufig 4 Bauplätze, letztere mit freier Aussicht in den Palais-Garten.  
 Etwaige Liebhaber wollen sich wegen Zusendung eines Situationsplanes und den äußerst günstig gestellten Zahlungsbedingungen an das Baugeschäft **Hölzer u. Weber** hier, Spitalstraße Nr. 37, wenden.

**Deutsche Militärdienst-Ver sicherungs-Anstalt in Hannover.**

Eltern von Söhnen unter 12 Jahren werden auf obige, 1878 errichtete, unter Aufsicht der Königl. Staatsregierung stehende Anstalt aufmerksam gemacht. — Zweck derselben: Wesentliche Verminderung der Kosten des einw. dreijährigen Dienstes für die betreffenden Eltern, Unterstützung von Berufssoldaten, Versorgung von Invaliden. Je früher der Beitritt erfolgt, desto niedriger die Prämie. Im Jahre 1887 wurden versichert 20,000 Knaben mit M. 23,000,000 Kapital. — Status Ende 1887: Versicherungskapital: M. 90,000,000; Jahreserträge M. 5,500,000; Garantiefonds M. 15,000,000; Invalidenfonds M. 113,000; Dividendenfonds M. 662,000. Prospekt etc. unentgeltlich durch die Direction und die Vertreter.

**Bürgerliche Rechtspflege.**

**T. 16.1. Nr. 15,771. Karlsruhe.** Die **Adolf Floß** Ehefrau, Elisabetha, geb. Kühne in Karlsruhe, vertreten durch Rechtsanwalt **Dr. Horn**, klagt gegen **Karl Philipp Kühne**, Steinbauer in Amerika, unbekannt wo, und Genossen, aus der Erbtheilung auf Ableben der **Gabriel Ernst Kühne** Witwe, **Margaretha**, geb. Müller von Durlach und aus der der Klägerin gegen diese zutheilenen Gleichtheilungsgeldforderung mit dem Antrag auf Erlassung des Urtheils,  
 a. daß die Erbtheilung dahin zu berichtigen sei, daß der Klägerin an dem Ausstand bei ihrem Mann nicht mehr zugewiesen werde, als den Beklagten und umgekehrt Klägerin in gleichem Ausstande und Werthen verwiesen werde wie die Beklagten,  
 b. daß Beklagte an Klägerin je 1/2 von 338 M. 43 Pf. neb 7 5/8 Zinsen vom 26. Juni 1886 an Klägerin zu bezahlen habe, event. Klägerin bei der Erbtheilungsberichtigung für obige Forderung in gleichem Ausstande Vermögenswerthen verwiesen werde,  
 c. daß Beklagte die Kosten zu tragen haben,  
 und laden die Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreites vor die II. Civilkammer des Gr. badischen Landgerichts zu Karlsruhe auf **Montag den 8. April 1889, Vormittags 1/2 9 Uhr**, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu beistellen.  
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
 Karlsruhe, den 31. Dezember 1888.  
 Dr. Kempff.  
 Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

**Verfahren.**

werden kann. Auf Antrag des Vormunds **Georg Friedrich Weissenhaller** werden alle diejenigen, welche an diesen Grundstücken in den Grund- und Pöndbüchern nicht eingetragen und auch sonst nicht bekanntginge oder auf einem Stammgut- oder Familiengut-verbände beruhende Rechte zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf **Mittwoch den 27. Februar 1889, Vormittags 9 Uhr**, bestimmten Aufgebotsstermin anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche dem Antragsteller gegenüber als erloschen erklärt würden.  
 Mosbach, den 31. Dezember 1888.  
 Der Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts: Heber.**

**Konkursverfahren.**

**S. 445. Nr. 11,204. Bonnborf.** In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Pius Hamburger** von Blumegg ist in Folge eines von dem Gemeinsschuldner gemachten Vor schlägs zu einem Zwangsvergleich Termin auf **Samstag den 19. Januar 1889, Vormittags 1/2 10 Uhr**, von dem Gr. Amtsgericht dahier angeordnet.  
 Bonnborf, den 29. Dezember 1888.  
 Der Gerichtsschreiber **des Gr. Amtsgerichts: Kohler.**

**Vermögensabsonderungen.**

**T. 12. Nr. 15,756. Karlsruhe.** Die Ehefrau des **Franz Dillenbr** and **Katharina**, geb. Dörsinger hier, vertreten durch Rechtsanwält **Fischer**, klagt gegen ihren genannten Ehemann mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern.  
 Termin zur Verhandlung des Rechtsstreits vor Gr. Landgericht dahier, Civilkammer I, ist bestimmt auf **Dienstag den 26. Februar 1889, Vormittags 8 1/2 Uhr**.  
 Dies wird hiermit zur Kenntnissnahme der Gläubiger bekannt gemacht.  
 Karlsruhe, den 2. Januar 1889.  
 Der Gerichtsschreiber **des Gr. Amtsgerichts: Dölter.**

**Strafrechtspflege.**

**T. 22. Sekt. III, b. Nr. 3113. Freiburg i. B.** **Rudolf Karl August Jacob** des I. Weisthätigen Infanterieregiments Nr. 17, geboren am 10. April 1866 zu Pilsnitz, Kreis Breslau, gegen welchen dahier das Verfahren wegen Fahnenflucht eingeleitet ist, wird aufgefordert, sich ungesäumt, spätestens aber am **Montag den 29. April 1889, Vorm. 11 Uhr**, im hiesigen Divisionsgerichtsstelle (Kempffstr.) zu stellen, widrigenfalls die Unternehmung geschloffen, er in seiner Abwesenheit für fahnenflüchtig erklärt und zu 150—3000 Mark Geldbuße verurtheilt werden wird.  
 Freiburg i. B., den 5. Januar 1889.  
 Königlich-divisionsgericht.

**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Das Ergebnis an Steinkohlentheer aus den Eisenbahn-Gaswerken in Lauda, Dos, Appenweier, Waldsaut u. Zingen von 1889 soll im Submissionsweg vergeben werden. Begülicke Offerten sind schriftlich, verschloffen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis **Dienstag den 22. d. Mts., Vormittags 11 Uhr**, anber einzureichen.  
 Die Bedingungen und Massenverzeichnisse werden auf portofreie Anfrage von uns abgegeben.  
 Karlsruhe, den 4. Januar 1889.  
 Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

**Vermögensabsonderungen.**

**S. 449. Nr. 186. Säckingen.** Auf Antrag wird gemäß § 40 des bad. Einf. Ges. zu den Reichsuntergerichten die Absonderung des Vermögens der **Herrmann Käthly** Ehefrau, **Sallo**, geb. **Bulacher** von **Mura**, von demjenigen ihres Ehemannes ausgesprochen.  
 Säckingen, den 4. Januar 1889.  
 Gr. Amtsgericht.  
 gez. **Vuhlinger**.  
 Dies veröffentlicht **Der Gerichtsschreiber: Frey.**

**Erbeinweisungen.**

**S. 447. Nr. 40,788. Pforzheim.** Durch Veräußerungsurtheil Gr. Amtsgerichts hier vom heutigen wurde die Ehefrau des **Büders Karl Schuster**, gegen welchen das Konkursverfahren eröffnet wurde, **Martha**, geb. **Burgard** hier, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern.  
 Pforzheim, 29. Dezember 1888.  
 Der Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts: Mittelmann.**

**S. 448.1. Nr. 87. Pforzheim.** Kaufmann **Aug. Friedr. Kopp** Witwe, **Louise**, geb. **Abel** von hier, hat, nachdem alle Erben verjährt haben, gebeten, sie in die Gewär der Nachlass ihres verstorbenen Ehemannes einzusetzen. Wir werden diesem Gesuche stattgeben, wenn nicht innerhalb 6 Wochen Einsprache hiergegen erhoben wird.  
 Pforzheim, 28. Dezember 1888.  
 Gr. Amtsgericht: **Frey**. Dies veröffentlicht. **Pforzheim, 2. Januar 1889.** Der Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts: Mittelmann.**

**S. 443.1. Nr. 555. Mannheim.** Die Witwe des **Mezgers Jakob Striehl** in Sandhofen, **Anna Maria**, geborne **Wahlig**, hat auf Einlegung in die Gewär des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes gebeten. Diesem Gesuche wird entsprochen, wenn nicht innerhalb vier Wochen Einwendungen erhoben werden.  
 Mannheim, den 3. Januar 1889.  
 Der Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts: C. Wagenmann.**

**Erbbauung.**

**T. 7.1. Mosbach.** An den überschuldeten Nachlass der von **Wiesloch** gebürtigen, dahier wohnhaft gewesenen, am 8. Mai 1888 verstorbenen **Katharina Rishaupt** sind folgende, an unbekanntem Orten sich aufhaltende Geschwisterfinder, als **Otto Schneider**, **Bierbrauer**, **Adolf Schneider**, **Kaufmann**, **Elise Rishaupt** und **Georg Rishaupt**, **Kaufmann**, erberblich.  
 Diese genannten Personen werden zu der zu pflegenden Verlassenschaftsverhandlung unter Anderräumung einer Frist von drei Monaten mit dem Bedeuten vorgeladen, daß wenn sie nicht erscheinen, die Erbschaft denen werden zugeweiht werden, welchen sie zuflücht, wenn die vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.  
 Mosbach, den 28. Dezember 1888.  
 Der Großherzogl. Notar: **Gustav Hochstetter.**

**Handelsregister.**

**S. 405. Nr. 22,967. Buchs a. L.** Zu **Dein 3. 514** des Firmenregisters wurde heute eingetragen:  
 Firma **Karl Rasper** in **Mingolsheim**.  
 Inhaber ist **Karl Rasper** von **Mains**, wohnhaft in **Mingolsheim**; derselbe betreibt seit 15. November 1888 ein Kolonialwaarengeschäft und ist verehelicht mit **Barbara**, geb. **Baumann** von **Weißenhofen**, Bezirks **Worms**, ohne Erziehung eines Eheertrags.  
 Buchs a. L., den 31. Dezember 1888.  
 Gr. Amtsgericht. **Umbrauer.**